

zweigt und an Steinhagen, Halle, Borgholzhausen vorbei nach Osnabrück führt, vermittelt. Der Kreis hat 28 000 Einwohner, fast sämtlich evangelisch, in vier Städten: Halle, Borgholzhausen, Versmolb, Werther, und in vier gleichnamigen Ämtern mit fünfunddreißig Landgemeinden und zwei Gutsbezirken: Brincke, Patthorst.

Die Kreisstadt Halle hat ihren Namen vom Salz, wie jeder Ort, der Halle oder Hall in Deutschland heißt. Jetzt wird dasselbe freilich im Westfälischen Halle nicht mehr gefunden. Aber noch im Anfange des 17. Jahrhunderts gab es dort ein bedeutendes Salzwerk und 1667 wurden Johann und Reinhard von Allendorf mit den dortigen Salzwerken und Salzwässern belehnt. Der Ort ist sehr alt. Am Kirchhofe, gerade der nördlichen Kirchthür gegenüber, steht ein kurzer, schmaler, sehr hoher Bau und auf den dicken Mauern des Unterstockes ein Stockwerk von Holz. Als vor vielen Jahren der Besitzer die untere Mauer an der Ostseite durchbrechen ließ, fand man einen alten Thürbogen, über dem in Mönchsschrift die Jahreszahl 780 stand. In der Mauer selbst traf man auf Graburnen und auf eine Altarnische. Das alles waren wohl Überbleibsel einer alten Kapelle aus der Zeit Karls des Großen. Im Kirchspiele fehlt es nicht bei Wierschlingens an Hünengräbern, Urnen, Waffen und mancherlei Kriegsgerät. Halle erhielt am 9. Januar 1654 Weichbildsgerechtigkeit und 1719 städtische Rechte. Sie zählt jetzt 1758 Einwohner, die von Ackerbau und Industrie leben. Diese ist durch zwei Dampffleischwaren-, zwei mechanische Bindfaden-Fabriken, durch eine Tabakfabrik und durch eine Lohgerberei vertreten. In und um Halle fand am 5. Juli 1759 ein starkes Gefecht im siebenjährigen Kriege statt. Herzog Ferdinand von Braunschweig hatte die Stadt besetzen lassen. Die Franzosen griffen so ungestüm an, daß die Truppen des Herzogs weichen mußten. Kaum hörte dies Ferdinand, so ließ er drei Bataillone vorrücken, welche die Franzosen, die sehr tapfer fochten, verjagten. In der Nähe der Stadt liegt das Gut Steinhagen mit herrlichen Waldungen, die Geburtsstätte des berühmten Gelehrten und Haller Gohgrafen Hermann Adolph Münders. Friedrich Wilhelm I. schätzte ihn so sehr, daß, nachdem er 1713 Gohgraf geworden, ihn zum Historiographus